

Hygiene und Wohlbefinden – die zwei Säulen der Bestandsgesundheit im Tierheim

Dr. Caroline Steinhardt

Die sehr spezielle Tierhaltungssituation in Tierheim stellt besonders in Hinblick auf die Bestandsgesundheit eine große Herausforderung dar: Ein wechselnder Tierbestand verschiedener Tierarten, gerade bei Katzen von Frühjahr bis Herbst häufig am Rande der Aufnahmekapazität, die Aufnahme von Tieren mit unklarem Gesundheits- und Impfstatus, aber auch ein widerstandsfähiges Erregerspektrum.

Die Gesunderhaltung der Tierheimtiere hängt dabei ganz entscheidend von einem optimalen Hygienemanagement ab. Dieses muss alle Maßnahmen umfassen, die geeignet sind, die Wahrscheinlichkeit von Übertragungen von Erregern zu verhindern und Ausbrüche von Infektionskrankheiten zu minimieren. Bei der Entstehung von Infektionskrankheiten sind verschiedene Faktoren von Bedeutung, die sowohl den Erreger (Pathogenität, Erregerzahl), das jeweilige Tier bzw. seinen mentalen und physischen Zustand und die Umwelt betreffen (z.B. Sauberkeit, Haltungsbedingungen, Raumangebot, soziale Interaktion). Daher müssen effektive Hygienemaßnahmen an all diesen Punkten ansetzen.

Dabei müssen Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen zur Senkung des Infektionsdruckes Hand in Hand mit der Steigerung des Wohlbefindens und damit der Stressreduktion der Tiere gehen.

Stress ist im Tierheim allgegenwärtig und ist ein entscheidender Faktor beim Ausbruch einer Reihe von typischen Infektionen im Tierheim, wie oberen Atemwegserkrankungen, Dermatophyosen oder Durchfällen. Darüber hinaus sollte beachtet werden, dass die Gefahr der Keimausscheidung von latenten Keimträgern durch Stress deutlich erhöht wird.

Schon bei der Planung von Quarantäne- und Krankenstationen ist auf diese beiden Punkte besonderes Augenmerk zu legen. Die Unterkünfte müssen hier zum einen hohen hygienischen Anforderungen entsprechen (auch Desinfizierbarkeit der Materialien), zum anderen dem Wohlbefinden der unterzubringenden Tiere Rechnung so gut wie möglich tragen (Größe der Unterkünfte, Strukturierbarkeit). Gerade neu aufgenommene Tiere im Tierheim sind natürlicherweise vielen Stressoren ausgesetzt – z.B. einer ungewohnten Umgebung, dem Verlust von Bezugspersonen oder Kontakttieren, neue beunruhigende Gerüche und Geräusche sowie dem Verlust der Kontrollierbarkeit der Umgebung. Die Umgebung in den Stationen so stressfrei wie möglich zu gestalten, ist daher ein essentieller Punkt bei der Gesunderhaltung neu aufgenommener Tiere bzw. zur Genesung erkrankter Tiere.

Zur Stressreduktion ist die Optimierung der Strukturierung der Tierunterkünfte ein einfaches, aber sehr effektives Mittel. Hierbei sollten jederzeit Rückzugsmöglichkeiten, Liegebereiche in verschiedenen Ebenen und Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen werden. Gerade die Strukturierung von Quarantäne- und Krankenstationsbereichen darf nicht vergessen werden, durch Verwendung desinfizierbarer Materialien (Kunststoffe, kochbare Textilien) oder

Einwegartikel (Kartonagen) stehen Strukturierungsmaßnahmen allgemeinen Hygienekonzepten nicht entgegen.

Auch die täglichen Arbeitsabläufe sollten kritisch betrachtet werden: Die verschiedenen Tierbereiche sind nach Gefährdungspotential zu beurteilen, in Quarantänen und Krankenstationen sind strengere Hygienemaßnahmen notwendig als im Vermittlungsbereich. Eine medizinisch sinnvolle Reinigungs- und Desinfektionsfrequenz ist zu wählen, auch, um unnötiges Handling zu vermeiden. Durch die Einhaltung einer täglichen Arbeitsroutine kann den Tieren eine Art „Vorhersehbarkeit Ihrer Umgebung sowie von Stressoren (wie dem Handling oder der Pflegeroutine) zurückgegeben werden, was nachweislich Stress reduziert.

Kontakt:

Dr. Caroline Steinhardt
Deutscher Tierschutzbund e.V.
Akademie für Tierschutz
Spechtstr. 1
85579 Neubiberg

Tel: 0049 / 89 / 600 291 – 0

Email: Tierheimberatung@tierschutzbund.de